B 3: Väter im Kontext von Kirche und Religion ***padre - aba – pa*** Baustein B.3.2	
Anlass	Ein interkulturelles Väter-Kinder-Zmorge
Zielgruppe	Väter aus verschiedenen Kulturen und ihre Kinder
Ziel	Verständnis wecken für die in unserer multikulturellen Gesellschaft vorhandenen vielfältigen Vorstellungen von Vater-Sein. Die Väterthematik nutzen als Ansatzpunkt zum interreligiösen Austausch unter Männern.
Biblischer Text	z.B. Galater 4.6. Weil ihr denn Kinder seid, hat Gott gesandt den Geist seines Sohnes in eure Herzen, der schreit: Abba, lieber Vater!
Grundlagen	Wenn Väterlichkeit in ihrer ganzen Vielfalt wahrgenommen werden soll (vgl. Einleitungstext A 1) geht es darum, auch die verschiedenen in unserer schweizerischen Gesellschaft durch Migrantenväter vertretenen Vorstellungen von Väterlichkeit zur Kenntnis zu nehmen. Gerade Väter aus andern Kulturen leiden nicht selten darunter, dass sie ihre herkömmlichen Vorstellungen von gelebter Väterlichkeit im neuen Kulturkreis nicht umsetzen können. Trotzdem bleibt für sie aber die für sie herkömmliche väterliche Verantwortung bestehen und sie suchen auch in der Schweiz Wege etwas von der hergebrachten Väteridentität zu leben und weiterzugeben. Anders als im Herkunftsland wird dies aber auf den innerhäuslichen Bereich reduziert und schafft gerade so auch Situationen von Druck und Spannung. Ein Öffentlich-Machen der unterschiedlichen Vorstellungen von Väterlichkeit kann zur Entlastung für alle Seiten werden und leistet einen wichtigen Beitrag zu einem interkulturellen Austausch.
Gestaltungsidee	Am Vortag zum Vätertag oder auch nach einem besondern Gottesdienst (z.B. auch nach einem Gottesdienstes zum Flüchtlingssonntag) werden die Väter und die Kinder zu einem Zmorge eingeladen, welches die Väter und die Kinder gemeinsam vorbereitet haben. Besondere Arten von Gebäck oder Broten aus den Ländern der beteiligten Väter können hier einbezogen bzw. allenfalls gemeinsam gebacken werden. Im Laufe des Zmorge erzählen einzelne Väter kurz etwas darüber, wie in ihrem Herkunftsland die Väter heissen (offizieller Name und „Kosenamen") und welche besondern Aufgaben die Väter haben. Die Väternamen werden auf ein grosses Poster geschrieben oder auf einen Heissluftballon, welcher am Ende mit einem Segenswunsch für die Väter gestartet wird.
Materialien	vergl. dazu z.B. in Männerzeitung 1/07: *Integration, die Väter miteinbeziehen,* siehe: http://static.maennerzeitung.ch/gems/2007.01.maennerzeitung.25.pdf oder *Ethnic minority fathers between traditional and new father roles* , siehe: www.european-fatherhood.com/future.php?mode=view&id=83&field=3 Text eines muslimischen Vaters aus Pakistan: **Vatertag** Als meine Tochter zur Welt kam, war ich plötzlich Vater. Vaterfreude! Ein neues Leben, das die ganze Familie auf den Kopf stellt. Plötzlich wird die Zweisamkeit durch ein neues Geschöpf durcheinander gebracht. Ich bin Vater und bin nur noch das Zweitwichtigste auf dieser Welt – „meine" Tochter ist im Mittelpunkt unserer kleinen Familie.

Grund genug, sich einmal einige Gedanken zum Vatersein zu machen…
Um Vater zu werden, braucht es eine Frau. Welche Verantwortung übernehme ich als Vater gegenüber dieser Frau und dem neuen Erdenmenschen? Als ich heiratete, sagte der Vorsteher der Moschee, dass nun die Sorgen beginnen würden. Zuerst macht man sich Sorgen wegen der Ehefrau und ihrer Gesundheit. Später, wenn man Vater ist, kommen die Sorgen für das Kind dazu. Mal sind es die Masern, Mal Mumps, dann die Schulsorgen. Lernt meine Tochter richtig, wird sie die Herausforderung des Lebens meistern?

Um Vater zu werden, braucht es eine Frau. Vater, Mutter und Kind sind die kleinste Einheit einer Familie. Welche Verantwortung übernimmt man als Mann gegenüber der Mutter und dem Kind? Ist mir bewusst, dass zwischen 20-50% aller Frauen von häuslicher Gewalt betroffen sind? Ist mir bewusst als Mann und Vater, dass durchschnittlich - in allen Ländern dieser Welt - eine von fünf Frauen in ihrem Leben sexuelle Gewalt erfährt? In meiner Heimat Pakistan, sind 80-90% der verheirateten Frauen von Gewalt in der Familie betroffen.

Als Vater und Ehemann machen mich diese Tatsachen betroffen und besorgt. Diese Probleme gibt es nicht nur in der Dritten Welt, sondern auch in der Schweiz! Während dem Unterricht zum Thema „Menschenrechte für Frauen" in unserem Frauenprojekt von LivingEducation in Islamabad / Pakistan, nannten wir ein Beispiel von einer Mutter mit drei Kindern, die durch den Ehemann und Vater der Kinder misshandelt wurde. Als gefragt wurde: Woher könnte dieses Beispiel stammen?" Meinten die meisten Frauen: „Pakistan, vielleicht Indien oder Bangladesch". Doch das Beispiel stammt aus der Schweiz!

Als Mann, als Ehemann und Vater macht mich dies betroffen. Wir feiern heute den Vatertag. Doch wir Männer wissen, wie viele Mütter und Kinder misshandelt werden. Wir wissen, dass Kinder sexuell missbraucht werden. Es ist uns bekannt, dass es Männer und Väter sind.
Wir feiern heute den Vatertag. Ein schöner Tag soll es werden. Ein Tag im Beisein der ganzen Familie – Vater, Mutter und Kind. Ein Tag, an dem wir uns auf uns Väter und unsere Beziehung zu unseren Kindern besinnen wollen. Doch es soll auch ein Tag sein, an dem wir uns an jene Kinder erinnern sollen, die keine Eltern mehr haben. Keinen Vater. Keine Mutter. Kinder, die so arm sind, dass sie durch ihre Väter verkauft oder von ihren Müttern weggegeben werden. Vergessen wir diese Kinder nicht.

Mein Vorbild ist der Heilige Prophet Muhammad (Friede und Segnungen Gottes seien auf ihn). Wie hat er sich gegenüber Kindern verhalten? Muhammad respektierte die Kinder und nahm sie ernst. Versuchte ihnen gute Manieren beizubringen und stellte nie ein Kind vor anderen Kindern oder Erwachsenen bloss. Er fragte sie nach ihrer Meinung und übertrug ihnen auch Verantwortung. Es wird überliefert, dass er Kinder auch ermutigte, vor Erwachsenen ihre Meinung kund zu tun. Der Prophet ermahnt uns, unsere Kinder gleich zu behandeln. In einer Überlieferung wird erzählt, dass Muhammad jeweils aufstand, wenn er seine Tochter Fatima sah. Er hätte sie geküsst, umarmt und sie an die Hand genommen, um sich auf den Boden zu setzen.
Liebe und Zärtlichkeit ist wichtig. So ist es kein Zufall, dass bereits Jesus, möge Gott mit ihm zufrieden sein, sagte: „Liebe Deinen Nächsten, wie Dich selbst".

In meinem Sozialprojekt LivingEducation bin ich Vater von vielen Mädchen und Frauen in Pakistan – auch wenn ich nicht ihr leiblicher Vater bin, so habe ich für sie Verantwortung übernommen. Das ist MEIN Vatertag und der ist täglich, denn Armut kennt keine Ferien.

Yaha

Autor: Andreas Borter